

Netzwerkarbeit mit Praxisbetrieben – verheddern wie uns?

Franz-Wippermann R¹, Plesch G¹, Haupt C¹ & Krone G¹

Keywords: knowledge transfer, practical research, animal housing, crop farming

Abstract

Nowadays it is a common way to involve agricultural farms in research and development projects to improve the knowledge transfer from science to practice. The possibilities of networking between farms and their involvement in projects are diverse and there is few knowledge on established concepts and formats. In this workshop we discussed the strengths, weaknesses, opportunities, and threats of using farm networks as part of projects.

Thematische Einordnung und Zielsetzung

Die Forschung und Weiterbildung in und mit der landwirtschaftlichen Praxis nimmt einen immer größer werdenden Stellenwert ein. Die Einrichtung von landwirtschaftlichen Praxis-Netzwerken zur Wissensvermittlung ist schon längst ein elementarer Bestandteil von Forschungsvorhaben. Dabei sind die Netzwerke in Struktur, Aufbau und Einbindung so vielfältig wie die Landwirtschaft selbst. Einerseits leben die Netzwerke von der Heterogenität der Betrieb und die dadurch gewonnenen Möglichkeiten der gegenseitigen Weiterbildung. Die Betreuenden solcher Gruppen stehen aber häufig vor der Herausforderung, dass es keine festen Konzepte und Rahmen gibt, die universell für die Koordination und Organisation von landwirtschaftlichen Betrieben anwendbar sind. Dieser Aspekt wird durch die große Vielfalt der Betriebe innerhalb der Netzwerke häufig zusätzlich erschwert. Ebenso gibt es wenig Informationen dazu, welche (digitalen) Formate in diesem Zusammenhang bei der Zusammenarbeit mit den Betrieben erfolgreich eingesetzt werden können.

Das Ziel des Workshops war es daher, einen Erfahrungsaustausch zwischen Netzwerkkoordinator:innen rund um die Betreuung landwirtschaftlicher Betriebsnetzwerke zu ermöglichen, die gegenseitige Weiterbildung zu stärken und das gewonnene Wissen in zukünftige Projektkonzepte einfließen zu lassen.

Konzept des Workshops

Als thematischer Einstieg wurde ein Erfahrungsbericht aus vier Jahren Netzwerkarbeit des Projektes Netzwerk Fokus Tierwohl gegeben, in dem die Zusammenarbeit mit den sogenannten „Impulsbetrieben“ einen wesentlichen Baustein darstellt. Diese Betriebe, welche sich in die drei Tierarten Rind, Schwein und Geflügel aufgliedern, zeichnen sich durch eine hohe Motivation zur persönlichen Weiterbildung aus und haben auf ihren Betrieben bereits mit der Umsetzung von Maßnahmen zur Steigerung des Tierwohls begonnen. In der Präsentation wurde das Projektkonzept vorgestellt sowie die wesentlichen Elemente in der Zusammenarbeit mit den Impulsbetriebe gezeigt. Zuletzt wurden in Form von Kurzvideos drei Meinungen von Betriebsleitenden der Impulsbetriebe zum Thema Netzwerkarbeit abgespielt. Diese benannten sowohl

¹ 1 FiBL Deutschland, Walburgerstraße 2, 37213 Witzenhausen, Deutschland, rebecca.franz-wippermann@fibl.org, www.fibl.org/de

übereinstimmend die Vorteile der Netzwerke (v.a. die Vorteile der Weiterbildungsmöglichkeit mit anderen PraktikerInnen), aber auch die Herausforderungen aus ihrer Sicht.

Mit diesem Einstieg diskutierten die Workshop-Teilnehmenden im Folgenden im Format des „World-Cafés“ mögliche Lösungen zu verschiedenen Fragestellungen rund um die Zusammenarbeit mit Praxisnetzwerken. Dabei rotierten die Teilnehmenden, aufgeteilt in Kleingruppen, durch drei Stationen mit je einer zentralen Frage. Die ModeratorInnen der jeweiligen Gruppe sammelten und clusterten die Beiträge. Im abschließenden Plenum wurde die Ergebnisse der einzelnen Stationen durch den/die Gruppenmoderator:in präsentiert und durch weitere Beiträge aus dem Publikum ergänzt.

Ergebnisse des Workshops

Der Workshop sollte durch den gezielten und gelenkten Austausch den Teilnehmenden das Wissen rund um die Einbindung und Vernetzung landwirtschaftlicher Betriebe stärken und eine Basis für zukünftige Projektplanungen bilden. Dabei wurden folgende Fragestellungen in Kleingruppen erarbeitet:

- Station 1: Wie werden Netzwerke aufgebaut und am Leben gehalten?
- Station 2: Welche Themen werden in Netzwerken behandelt?
- Station 3: Welche Formate sind zukünftig?

Station 1 – Wie werden Netzwerke aufgebaut und am Leben gehalten?

Die Teilnehmenden waren sich einig, dass der beste Kommunikationsweg über den persönlichen Kontakt mit den Landwirt:innen geht, wobei eine feste Ansprechperson als Betreuung des Netzwerkes einen hohen Stellenwert erfüllt. Es wurde diskutiert, dass Präsenztreffen zwar persönlicher sind, jedoch auch mit einer hohen Verbindlichkeit verbunden sind und die damit einhergehenden notwendige Einbringung mitunter ein zu hohes Hemmnis bei der Beteiligung darstellen könne. Weiterhin wurde angeregt, dass die Netzwerke nicht zu groß aufgebaut werden sollten und sich durch eine Vielfalt an fachlichem Input die Netzwerkarbeit lebendig gestalten lässt. Bei der Arbeit in Netzwerken ist vielen wichtig, dass die Begegnung auf Augenhöhe erfolgt und es eine klare Information an Erwartungen und Aufgaben vorab gibt. Darüber hinaus können Netzwerke durch das richtige Maß aus fachlichem Input und Austausch am Leben gehalten werden. Weiterhin wurde besprochen, dass in vielen Netzwerken EU-Bio Betriebe fehlen und diese zukünftig mehr Berücksichtigung erhalten sollten.

Station 2 – Welche Themen werden in Netzwerken behandelt?

Einen wesentlichen Bestandteil der Netzwerkarbeit stellen Themen mit Zukunftsaussichten dar. Dabei müssen die Themen einen deutlichen Praxisbezug haben, sowie eine Verbindung zur Eigenmotivation darstellen. Dennoch eignet sich nicht jedes Thema für jede Gruppe, hier gilt es das richtige Maß zu finden. Zu den möglichen Herausforderungen, die die Teilnehmenden bei der Themengestaltung gesehen haben, gehört der Austausch und Umgang von sensiblen Daten oder auch die

Entstehung von unterschiedlichen Themen durch eine räumliche Distanz und dadurch entstehende „Entfremdung“. Weiterhin haben viele die Erfahrung gemacht, dass eine methodische Unterstützung in der Praxisforschung relevant ist, genauso wie der offene Austausch über Ängste und Sorgen. Ein weiterer Aspekt, der in diesem Zusammenhang aufkam, ist die aktive Erarbeitung von Fragestellungen anstatt des Vorgebens vorgefertigter Lösungen.

Station 3 – Welche Formate sind zukunftsfähig?

Bei der Wahl der richtigen Formate war es für viele relevant, dass diese zielorientiert sind und eine klare Struktur aufweisen. Auch themenbezogene Netzwerke wurden in den Überlegungen der Kleingruppe berücksichtigt. Weiterhin waren sich die Teilnehmenden einig, dass es eine gute Mischung aus Online- und Präsenzveranstaltungen geben muss. In der Gestaltung der Formate sollte auf das Gleichgewicht von interaktiven Einheiten und fachlichem Input geachtet werden. Für den Wissenstransfer ergeben sich so verschiedene Möglichkeiten. Als besonders positiv wurden dabei Fachzeitschriften und Blogs, sowie die Nutzung der sozialen Medien hervorgehoben. Außerdem wurde angesprochen, dass es für eine hohe Eigenmotivation der Netzwerkbetriebe wichtig ist, ihnen zuzuhören, sensibel zu sein und auch mal zwischen den Zeilen lesen zu können.

Schlussfolgerungen

Aus der vielfach engagierten Diskussion konnten alle Beteiligten wertvolle Ergebnisse mit nach Hause nehmen. Dazu gehörte unter anderem, dass die beste (Ein-)Bindung über den persönlichen Kontakt läuft, wobei kurze und einfache Kommunikationswege das Mittel der Wahl darstellen. Die Begegnung mit Landwirt:innen auf Augenhöhe, wie auch eine Vielfalt von Angeboten (Präsenz/ Online) und Themen sind essentiell für ein gut laufendes Netzwerk. Eine gute Struktur, feste Ansprechpersonen und auf die Gruppe abgestimmte Themen gehören ebenso dazu, wie der Spaß am Netzwerken. Der Austausch mit Kolleg:innen der gleichen Fachrichtung gilt dabei immer als besonders wertvoll.

Für zukünftige Projekte, aber auch für die nächsten drei Jahre der Arbeit mit den Impulsbetrieben innerhalb des Netzwerk Fokus Tierwohl, sollten viele der erarbeiteten Punkte berücksichtigt werden.

Danksagung

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmenden des Workshops für ihr Engagement und das eingebrachte Wissen.